



Der Lech ist unter allen bayerischen Alpenflüssen immer noch der bedeutendste und artenreichste. In der Vielfalt dieser „Lech-Kiesel“ spiegelt sich die geologische Vielfalt der Berge. Dem Fluss hat der Naturforscher Eberhard Pfeuffer ein reich bebildertes Buch gewidmet. Foto: Pfeuffer

## Liebeserklärung an den Lech

**Buch** Der Augsburger Naturforscher Eberhard Pfeuffer führt entlang an einem einzigartigen Fluss mit seinen besonderen Tier- und Pflanzenarten. Und er erzählt die Kulturgeschichte

VON DOROTHEA SCHUSTER

**Augsburg** Es ist eine Liebeserklärung an den Lech, einen einzigartigen Fluss. Eberhard Pfeuffer, Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, hat ein neues Buch herausgegeben. Der Lech sei viel zu wenig im Bewusstsein der Menschen verankert, schreibt er im Vorwort. Das Buch soll einen Beitrag dazu leisten, dass sich das ändert. Er möchte die Naturfreunde einladen, den Lech zu erkunden.

Pfeuffer beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Geschichte des Wildflusses aus den Alpen, er forscht in der Natur und in Bibliotheken weltweit. Er zeichnet das Bild eines Flusses, für den es sich zu kämpfen lohnt. Durch die gravierenden Eingriffe der Menschen in den vergangenen 100 Jahren und die Verbauung hat er seine Kraft und Dynamik verloren. Er gleicht heute auf weiter Strecke eher einer Kette von Staueisen. Dennoch: Der Lech

ist laut Pfeuffer unter allen bayerischen Alpenflüssen immer noch der ökologisch bedeutendste. Und er ist immer noch der artenreichste.

Das 184 Seiten starke, reich bebilderte Buch lässt den Leser staunen. Alte Stiche zeugen von der Zerstörungskraft des Flusses. Ein Flugblatt aus dem 16. Jahrhundert berichtet von verschiedenen Unfällen und dem Ertrinken von Anwohnern in den reißenden Fluten.



Bayern-Buch

Der Fluss brachte aber auch Wohlstand. Die Flößerei war über Jahrhunderte ein blühendes Gewerbe, von dem nicht nur die großen Umschlagplätze Füssen, Schongau und Landsberg und Augsburg profitierten. In den Akten finden sich zunehmend aber auch Klagen über „Holzverwüstungen“, das heißt Raubbau an den Wäldern. Nachdem der immense Holzbedarf von Augsburg schon zum weitgehenden Ver-

lust der Wälder im Unteren und Mittleren Lechtal geführt hatte, kaufte die Stadt im 16. Jahrhundert Wälder im Tiroler Lechtal.

Luftaufnahmen und Karten lassen erahnen, wie breit der Lech war, bevor er gebändigt wurde. Phantastische Fotos zeugen von der einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt auf der Wanderstrecke von den Alpen bis zur Alb – oder von dem, was davon übrig geblieben ist.

Pfeuffer konzentriert sich aber nicht nur auf den Fluss, sondern bettet ihn in die Landschaften ein. Lechquellengebirge heißt der Gebirgszug in Vorarlberg, wo der Lech hart an der Wasserscheide von Rhein und Donau entspringt. Der Tiroler Lech ist die letzte Wildflusslandschaft der Nordalpen,

**Bienen-Ragwurz**

Foto: Pfeuffer

eine Schatzkammer der Biodiversität für ganz Europa. Der Naturforscher führt die Leser in die Hochmoore im Ostallgäu und auf die Heiden südlich von Augsburg. Der nördliche Lech bis zur Mündung besticht durch letzte Reste des Auwalds. In Teilbereichen wirkt er wie ein kleiner Dschungel.

Pfeuffer blickt auch in die Zukunft. Der Lech ist zwar in Teilen nach dem europäischen Naturschutzrecht „Natura 2000“ geschützt. Doch das allein reicht nicht. Es muss aktiv gehandelt werden. Der Erhalt lichter Wälder und die Wiedervernässung der Aue müssen das Ziel sein. Und vor allem: Die allerletzte Fließstrecke südlich von Augsburg muss renaturiert, die Ufer auf der ganzen Strecke naturnah und ökologisch gestaltet werden.

**Das Buch** „Der Lech“ von Eberhard Pfeuffer ist im Wißner-Verlag Augsburg erschienen und kostet 29,80 Euro, ISBN 978-3-89639-768-3

